

Midnight Oil „The Dead Heart“



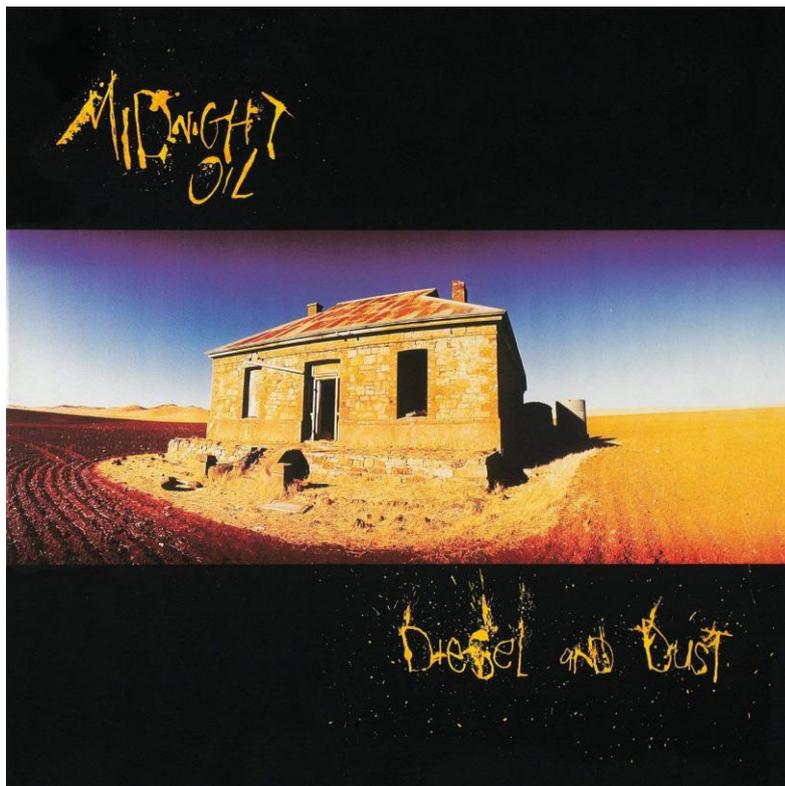
Das Jahr 2000. In Sydney werden die Olympischen Spiele durchgeführt. Wohl zum ersten Mal wird die Welt mit dem Schicksal und der aktuellen Situation der australischen Aborigines konfrontiert. Wegen erwarteter (und auch durchgeführter) Proteste der australischen Ureinwohner organisiert die Festspielleitung zahlreiche symbolische Aktionen, um den Aborigines entgegen zu kommen und die Olympischen Spiele als eine „powerful healing statement for Aboriginal Australia“ (Geoff Clark, Gründer der „Aboriginal and Torres Strait Islander Commission“) zu inszenieren. Die legendäre Aborigines-Spitzensportlerin Cathy Freeman hat nicht nur die Olympische Fackel entzündet sondern auch nach Ihrem Goldmedaillensieg die (verbotene) Aborigines-Flagge gezeigt. Und in der Abschiedszeremonie durfte die australische Gruppe „Midnight Oil“ einen Song aus ihrer 1987 entstandenen CD „Diesel and Dust“ singen.



Cathy Freeman zeigt neben der australischen auch die verbotene Aborigines-Flagge 2000 im Olympiastadion in Sydney

Das Jahr 1987. Die 1971 gegründete Rock-Band The Farm aus Sydney gab sich 1976 den Namen „Midnight Oil“ in Anspielung auf eine Redensart „burning of the midnight oil“ für „Arbeiten bis in die Nacht hinein“. 1986 wurde „Midnight Oil“ von der Aborigines-Band „Warumpi“ zu einer gemeinsamen Tour „Blackfella/Whitefella“ („Schwarze und Weiße Kerle“, auch ein Songtitel von „Warumpi“) durch einige Homelands eingeladen. 1987 wurde unter dem Eindruck dieser Begegnung mit der Welt der Aborigines das Album „Diesel and Dust“, das sich mit der Ausbeutung von Aborigines-Land durch „Mining Companies“ und - kurz gesagt - den „White Man“ beschäftigt. „The Dead Heart“ ist das in dieser Beziehung wohl deutlichste Lied der CD.

„Diesel and Dust“ verhalf „Midnight Oil“ zu ihrem internationalen Durchbruch, der bis heute - mit Unterbrechungen - anhält: Nachdem der Leadsänger Peter Garrett 2002 die Band verlassen hatte, um Berufspolitiker (u.a. 2004 als Parlaments-Abgeordneter) zu werden, führte „Midnight Oil“ 2017 in rekonstruierter Besetzung eine Tour durch England und Nord- wie Südamerika durch. Die zahlreichen Videos unter Youtube zeigen, dass beim Titel „The Dead Heart“ das Publikum im Alter der Kinder von „Midnight Oil“ durchgehend mit singt.



Cover der CD „Diesel and Dust“



Rückseite des CD-Covers „Diesel and Dust“

„The Dead Heart“ als minimalistische Rockmusik

Die originale Musik von „The Dead Heart“ ist in vieler Beziehung elementar und minimalistisch. Gut 50% der Musik bedienen sich eines simplen „du-dup, du-dup“ über einem Achtel-Ostinato:

• = 126

Gesang

du - dub du - dub du - du du... usw....

Bass

DIDGERIDOO! 1. 2.

Einzigste Abwechslung in diesem minimalistischen Spiel ist der gelegentliche Wechsel von Moll nach Dur mit kurzer Unterbrechung des Ostinatos:

The image displays a musical score for a minimalist piece. It consists of two systems of music, each with a vocal line (treble clef) and a bass line (bass clef). The key signature is D major (two sharps). The first system starts at measure 10 and ends at measure 13. The vocal line has lyrics: "du - dup, du - dup, du - du - dup usw....". The bass line features a steady eighth-note pattern. The second system starts at measure 14 and ends at measure 17. The vocal line is silent, and the bass line continues its eighth-note pattern. The piece concludes with a key signature change to D major.

In den Videos der 2017er-Tour sieht man, dass der 1987er-Minimalismus von einem Sound gewohnter Rockmusik - durch akustische und elektrische Gitarren, E-Bass, Schlagzeug, Synthi und Gesang - abgelöst worden ist. Das entscheidende Merkmal des Originalen jedoch blieb erhalten: die durchgehende, percussive Achtelbewegung zum „du-dup, du-dup“ in Verbindung mit gelegentlichen Einwüfen eines an Didgeridoos erinnernden elektronischen Klangs.

Die Achtel-Monotonie erinnert an originale Aborigines-Musik, bei der der Groove nicht nur durch rhythmisiertes Klangfarbespiel des Didgeridoos sondern auch durch rhythmisches Klopfen eines Sticks auf das Didgeridoo hervorgerufen wird (Hörbeispiel). Bei der Einstudierung mit der Schulklasse ist es daher auch nahe liegend, zunächst mit dem Klopfen der Achtel in relativ schnellen Tempo (MM = 136) in Verbindung mit dem gesungenen „du-dup, du-dup“ zu beginnen. Dabei können im optimalen Fall auch Didgeridoos als Percussions- und nach und nach auch als andere Effektinstrumente eingesetzt werden.

Didgeridoo und die australischen Aborigines

Das Didgeridoo (oder „Didjeridu“) ist „das“ musikalische Symbol der Aborigines. Ich habe unter <https://www.youtube.com/watch?v=IXNr0wofS5U> vier Szenen ins Internet gestellt, die verschiedene Verwendungen des Didgeridoos in Australien zeigen und die unter der Fragestellung, welche Funktion das Instrument jeweils hat, diskutiert werden können. Zudem ist auf der Heft-DVD ein Video enthalten, das die Bedeutung einiger typischer Didgeridoo-Sounds demonstriert.

Heute spielen Straßenmusiker in aller Welt Didgeridoos, ist das Instrument in der Techno-Szene wegen seiner Nähe zum „Analogsound“ von Synthesizern, in der Musiktherapie (als „klanggeleitete Psychotherapie“) und natürlich auch in Australien beliebt. So wurden am 4.

April 2018 die „XXI. Commonwealth Games *Gold Coast 2018*“ in Queensland mit einer Zeremonie eröffnet, bei der der Aborigine-Rapper Patrick Mau und die 2000 in Sydney mit ihrem Song „My Island Home“ aufgetretene Sängerin Christine Anu von einer Schar tanzender und Didgeridoo spielender Aborigines umgeben sind (vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=cejOC2Pi6RU>).

1994 habe ich bei einem Didgeridoo-Workshop mit dem Australier Gary Thomas Plastik-OBI-Abflussrohre als ideale und leicht spielbare Didgeridoos entdeckt. Gary Thomas rief damals, fasziniert von dem Klang der Plastikrohre, aus: „Wenn wir das gehabt hätten, hätten wir nicht unsere Eukalyptusbäume aushöhlen müssen!“



*Didgeridoo-Workshop mit Gary Thomas. Die Teilnehmer*innen spielen auf OBI-Rohren*

In der Tat stehen bei den Abflussrohren der Länge von ca. 1,50 m und dem Innendurchmesser von 3,5 cm Länge und Durchmesser in einem für die Tonerzeugung besonders günstigen Verhältnis. Verkürzt man die Rohrlänge auf 1,39 m, so schwingt die Luft im Rohr (bei 20 Grad Lufttemperatur) mit 123 Hz, entsprechend dem kleinen h -- und damit dem Grundton von „The Dead Heart“.

Die OBI-Rohre sprechen relativ leicht an, wenn man zuvor die Lippen zu einem „brrrr“ gelockert hat und dann das Rohrende an die schwingenden Lippen hält. Unter keinen Umständen darf man die Lippe wie beim Blasen von Trompeten etc. anspannen. Das Didgeridoo wird ja nicht - wie der europäische Bruder „Alphorn“ - überblasen. Stets wird nur

der Grundton gespielt, dann aber, indem man mit dem Mund Vokalformanten bildet oder sogar die eigenen Stimmbänder bewegt, klangfarblich moduliert. (Vgl. Video auf der DVD!)

Versuchen Sie es einfach! Die Schüler*innen werden großen Spaß und innerhalb kurzer Zeit ein Erfolgserlebnis haben. Ein Klassensatz OBI-Rohre („OBI“ steht hier für einen beliebigen Baumarkt) ist so billig wie übliche Boomwhackers, und vielleicht erklärt sich der Lugertverlag ja auch dazu bereit, OBI-Rohre der richtigen Dimension in sein Vertriebsnetz auf zu nehmen.

Ob man auf OBI-Rohren Didgeridoo spielen darf, ist eine ebenso moralische Frage wie die, ob ein deutscher Musiker überhaupt ein Didgeridoo, das von Aborigines hergestellt und über einen Eine-Welt-Laden vertrieben worden ist, blasen darf ohne die Traumwelt-Mythologie des Instruments zu zerstören und Kulturimperialismus zu betreiben. „Midnight Oil“ haben sich in dieser Beziehung nicht eindeutig positioniert. Zunächst fällt auf, dass sie selbst im Gegensatz zu anderen australischen Rockgruppen wie Yothu Yindi selbst *nicht* Didgeridoo spielen. Auf der originalen CD und auch auf der 2017er-Tour wird der Didgeridooklang nur elektronisch nachgeahmt. Bei anderen Auftritte jedoch (z.B. 1994 beim schwedischen Hultsfeld-Festival <https://www.youtube.com/watch?v=G75rU1usFDM>) wird ein Didgeridoo extensiv verwendet, gespielt von einem „aboriginären“ Gastmusiker.



Didgeridoo-Spieler 1994 in Schweden bei einer Aufführung von „The Dead Heart“

Das Arrangement für die Klasse

Der Titel „The Dead Heart“ setzt sich aus drei Bausteinen zusammen, die man mit Intro/Bridge (siehe oben), Strophe und Refrain bezeichnen kann. Intro/Bridge gibt es zudem in zwei Varianten, in h-Moll und E-Dur. Der Text der Strophe kann gesprochen, gerappt oder wie im Original quasi-gesungen werden. Lediglich der Refrain erfordert eine

Gesangseinstudierung, am wirkungsvollsten „chorisch“ im Terzenabstand, auch mit Unterstützung von Melodieinstrumenten. Auch das „du-dup, du-dup“ von Intro/Bridge kann durch chorische Terzen angereichert werden. (In der Coda kommt im Original eine einfache Trompetenmelodie dazu.) Die drei Bausteine des Arrangements befinden sich in ANHANG 1.

- Es muss *keine* Harmonien, *keine* Gitarren- oder Keyboardakkorde geben, außer eventuell im Refrain.
- Alle Sorgfalt ist auf die Gestaltung der „Achtel-Monotonie“ durch Sticks, einen möglichst percussiven Bass (Xylophon, Slapbass, Keyboard) gerichtet.
- Das „du-dup, du-dup“ wird im Chor swingend gesungen, dazu Off-Beat-Klaschen (zusammen mit der Snare) und Fußbewegungen (TaKeTiNa). Die Dur-Version ist eine gewisse Steigerung der (weitaus mehr verbreiteten) Moll-Version.
- Lediglich die Melodie des Refrains wird einstudiert, gegebenenfalls mehrstimmig.
- Das Schlagzeug spielt nur die Snare auf 2 und 4, die Bassdrum auf 1 und 3 kommt lediglich beim Refrain dazu.
- Die Didgeridoos können zunächst an der entsprechend gekennzeichneten Stelle von Intro/Bridge eingesetzt werden. Es ist aber auch möglich, dass Schüler*innen, die Wah-Wah-Effekte auf den Didgeridoos erzeugen können, diese als Begleitung der gesamten Intro/Bridge einsetzen (wie 1994 von „Midnight Oil“ vorgeführt).
- Der Ablauf entlang des Originals 1987 kann unter Verwendung dieser drei Bausteine variiert werden. Auch das „offizielle“ Video von 2009 hält sich an diesen Ablauf im Gegensatz zu den Konzerten.

Ablauf des Originals von 1987:

Intro

- Intro-Moll 8 Takte (ohne du-dup)
- Intro-Moll 8 Takte (mit du-dup) = **Bridge**
- Intro-Dur 8 Takte (mit du-dup)

Strophe 1, 6 Takte: *We don't serve your country, don't serve your king, know your custom, don't speak your tongue. White man came took ev'ryone.*

- Bridge

Strophe 2, 6 Takte: *We don't serve your country, don't serve your king, white man listen to the songs we sing. White man came took ev'rything.*

- Bridge

Refrain 8 Takte: *We carry in our hearts the true country and that cannot be stolen. We follow in the steps of our ancestry and that cannot be broken.*

- Bridge

Strophe 1, 6 Takte: *We don't serve your country, don't serve your king, white man listen to the songs we sing. White man came took ev'rything.*

- Bridge

Stroph 3, 6 Takte: *We don't need protection, don't need your land,*

keep your promise on where we stand. We will listen we'll understand.

- Bridge

Refrain 16 Takte: *We carry in our hearts the true country and that cannot be stolen.*

We follow in the steps of our ancestry and that cannot be broken.

We carry in our hearts the true country and that cannot be stolen.

We follow in the steps of our ancestry and that cannot be broken.

- Bridge

Einschub 4 Takte: ... broken...

Coda

- 2 x Bridge

- Intro-Dur 6 x 8 Takte (mit du-dub) mit „Trompeten-Melodie“

dazu im „Off“ gesprochen/gerufen/gesungen¹:

Mining companies, pastoral companies

Uranium companies

Collected companies

Got more right than people

Got more say than people

Forty thousand years can make a difference to the state of things

The dead heart lives here

- Intro-Dur 2 x 8 Takte als fade-out

Interpretation und Diskussion der Hintergründe

Die Aussage des Textes lässt sich von der letzten Zeile „The dead heart lives here“ her aufrollen, die auch den Titel erklärt. Eine Aufgabe zum Einstieg in die Kernaussage des Liedes kann sein, die Bedeutung einiger prägnanter Bilder aus dem offiziellen Videoclip https://www.youtube.com/watch?v=16bFBzx7I_0 durch Internet-Recherche zu rekonstruieren und mit den jeweiligen Textzeilen in Beziehung zu setzen (ANHANG 2). Der Inhalt dieser Bilder eignet sich auch als Basis einer szenischen Interpretation durch Schüler-Standbilder, die in Verbindung mit dem musikalischen Klassenarrangement als „Choreografie“ vorgeführt werden können.

Variante 1: zu je einem der Bilder entwickeln Kleingruppen einen Text und ein Standbild zu einer passend ausgesuchten Musikpassage (aus dem Original).

Variante 2 (geeignet im Anschluss an Variante 1): nach der Methode „Musik-Stop-Standbild“ wird zum Intro in Moll (aus dem Original) ein beliebiges Bild gebaut, das den Stimmungsgehalt der Musik wiedergibt. Wenn ein*e Schüler*in der Meinung ist, die Musik passe nicht zum Bild, ruft sie/er „Stop“, die Musik hält an, der/die Schüler*in baut das Bild um und die Musik geht weiter etc. Dieser Prozess wird bis zum ersten Refrain - gegebenenfalls mehrfach - durchgeführt. Sodann wird die Musik im Klassenarrangement ohne „Stop“ durchgespielt und die Standbild-Schüler*innen wechseln ihre Positionen - gegebenenfalls aufgrund von Zurufen - selbsttätig, so dass eine Choreografie in Einzelbildern entsteht. Die

Bilder werden fotografiert und zu einem neuen Videoclip zusammen gefügt, in den auch Videoaufnahmen der musizierenden Klasse eingefügt werden können.

Auf der Heft-DVD:

- das Original von „Dead Heart“ 1987
- ein Hörbeispiel zum Einsatz der Sticks und des Didgeridoos bei Aborigines
- ein Video von mir zur Demonstration der Handhabung der OBI-Rohre
- ein Video von mir zur Bedeutung der Didgeridoo-Klangeffekte
- als pdf die komplette Transkription des originalen Ablaufs des Stücks
- dasselbe als Midifile und XML zwecks Verwendung in Notenprogrammen

Youtube-Quellen im Internet:

4 Szenen zum Gebrauch des Didgeridoos in Australien (zusammen gestellt von Wolfgang Martin Stroh): <https://www.youtube.com/watch?v=IXNr0wofS5U>

„Official Videoclip“ zu „Dead Heart“ (2009), über 6 Millionen Downloads. Mit auf den Inhalt bezogenen Bildern: https://www.youtube.com/watch?v=16bFBzx7I_0

Allgemeine Demonstration verschiedener Didgeridoo-Effektesowie verschiedener Didgeridoo-Typen (aus „Schimmelpfengs Obertonschule“, produziert von Wolfgang Martin Stroh): <https://www.youtube.com/watch?v=0aO1AipzuUQ>

Didgeridoo-Effekte in der Techno-Szene (von Wolfgang Martin Stroh demonstriert an einer Groove-Box): <https://www.youtube.com/watch?v=XgLIgDsgREU>

„Tipps zum Spiel auf OBI-Rohren“ von Wolfgang Martin Stroh: .. wird noch produziert und ins Netz gestellt.

Tonbeispiele Quellen:

„Brolga Bird Clan Songs“ originale Aborigines-Musik 1969 in East Arnhem aufgenommen. Titel 7 der CD Aboriginal Music. 1977/1992 UNESCO Collection Auvidis. D 8040. (3 298490 080405).

Bilder Quellen:

Midnight Oil, Stage-Foto (anderes Foto, jetzt mit 300 dpi):

<https://neighbourhoodpaper.com/wp-content/uploads/2017/11/Midnight-Oils-at-The-Domain-Sydney-on-Armistic-Day-photography-by-Tony-Mott.jpg>

Cathy Freeman, Olympiade 2000 mit 200 dpi:

https://www.sbs.com.au/nitv/sites/sbs.com.au.nitv/files/styles/full/public/image_2.jpg?itok=baHX-yF

Cover „Diesel and Dust“ mit 230 dpi:

<https://davidjmarkowitzmusic.files.wordpress.com/2011/04/oil.jpg>

Rückseite „Diesel an Dust“ (nur 96 dpi gefunden): <https://vitalsolutionsmusic.com/wp-content/uploads/2017/09/Midnight-Oil-%E2%80%8E%E2%80%93-Diesel-And-Dust-2.jpg>

Unbekannter Didgeridoo-Spieler vom 1994er-Konzert: Screenshot aus dem Video geht nicht besser... <https://www.youtube.com/watch?v=G75rU1usFDM>

Didgeridoworkshop Oldenburg mit Gary Thomas: privat vom Analogfoto mit 300 dpi gescannt.

ANHANG 1

Baustein 1: Intro/Bridge

♩ = 128

Gesang

1

du - dub du - dub du - du du... usw....

Bass

5

DIDGERIDOO!

1. 2.

10

du - dup, du - dup, du - du - dup usw....

14

Baustein 2: Strophe(n)

17

We dont serve your country, dont serve your king know your custom dont -

21

speak your tongue. White man came, took ev' - ry-thing. du - dup du - dup,

3

25

du - du-dup usw....

1.

2.

1

Baustein 3: Refrain

♩ = 130

Gesang

car-ry in our hearts the true coun - try and that can-not be

Bass

Drums

sto - len. We foHow in the steps of our an-ces - try and that can-not be

1.

bro - ken

12 2. 2

bro - ken.

The musical score is presented in three staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#), containing a vocal line with lyrics 'bro - ken.' and a guitar part with chords. The middle staff is a bass clef with a key signature of one sharp (F#), containing a bass line. The bottom staff is a guitar staff with a key signature of one sharp (F#), containing a guitar part with chords. The score is divided into two measures by a double bar line. The first measure is marked with '12' and the second measure is marked with '2.'. The vocal line has a long note in the second measure, and the guitar part has a long note in the second measure. The bass line has a long note in the second measure. The guitar staff has a long note in the second measure.

ANHANG 2

Analysiere folgende Bilder aus dem Videoclip von „Dead Heart“! Welchen Symbolwert haben die Bilder? An welchen Textstellen kommen sie vor? Geben jedem Bild einen Namen und stelle das Bild als „Standbild zur Musik“ nach!

Ayers Rock, „Symbolberg“ der Aborigines



Ayers Rock mit „Midnight Oil“



Mining Companies...



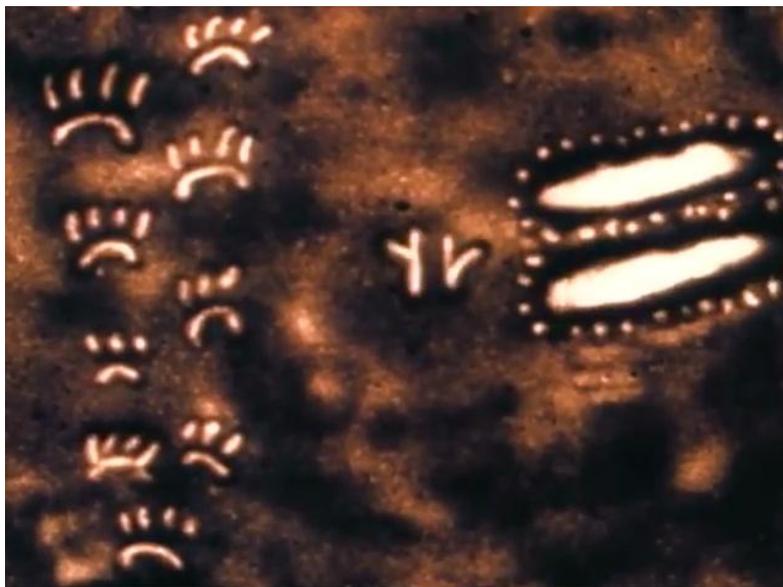
Die Flagge der Aborigines:



Grafik



Spuren (Aboriginesgrafik):



Touristen wandern am Ayers Rock:



Kundgebung von/für Aborigines:



ⁱ Dieser entscheidende Text ist auf dem Videoclip zwar im Off zu hören, nicht jedoch im Text des Kommentars enthalten. In ähnlich zensierter Weise ist in der Band-Biografie auf <http://www.midnightoil.com> die Tour von 1986 wie ein Saziergang durch die beeindruckenden Weiten Australiens dargestellt.